

Übergangsrituale mit kurzem Format



Übergänge, wie z.B. in eine andere Schulform, Wohnform, oder am Ende der Schulzeit ins Arbeitsleben bzw. Studium, bedürfen nicht immer gleich des großen Formates einer Visionsuche. Das wäre der gefühlten Bedeutsamkeit und auch der psychischen Kapazität der Betroffenen oftmals nicht angemessen. Deshalb gibt es moderne Übergangsrituale mit kürzerem Format, die einen Übergang ebenso unvergesslich und wirksam markieren sowie eine ähnliche Tiefe der Erfahrung einladen, wie die größeren Formate es können.

Dem Verlaufsmuster gelingender Übergangsprozesse folgend, ist eine Initiation in etwas Neues, ohne eine Separation von der Gemeinschaft nicht möglich. Deshalb enthalten auch Übergangsrituale mit kurzem Format, wie etwa ein „Walk a Way“, immer eine sogenannte „Solo-Zeit“ von 12–24 Stunden, in der die Teilnehmenden nicht nur das Essen, Musik-Hören und ihr Handy fasten, sondern auch die Gesellschaft anderer Menschen und den Schutz durch Gebäude.

In Absprache mit einer Auftrag-gebenden Schule oder anderen Jugend- oder Jugendhilfe-Einrichtung, können wir ein auf deren spezifische Bedürfnislage maßgeschneidertes Konzept erarbeiten, das meist drei bis sechs Tage umfasst. Es hat sich auch bewährt, solch ein Ereignis in eine längere, z.B. Jahres- oder Halbjahres- Begleitung einzubetten, während der sich die Teilnehmenden z.B. einmal monatlich für einige Stunden mit uns treffen. So kann ein umfassenderer und nachhaltigerer Prozess angelegt werden, der dann in dem mehrtägigen Ereignis gipfeln könnte Wir stellen für Sie dann geeignete Teams aus einem Pool von durch uns ausgebildeten Initiatischen Prozessbegleiter*innen zusammen. Auch können wir günstige und für diesen Zweck geeignete Veranstaltungsorte anbieten.

Wozu?

Junge Menschen, ab etwa 14 Jahren und oft noch bis in ihre frühen 20er Jahre hinein, empfinden eine namenlose Sehnsucht. Es geht um die unbewusste Sehnsucht nach Initiation in sich selbst und in die soziale Welt in der sie leben.

Zu beobachten ist dies in einer Vielzahl gefährlicher Selbst-Initiations-Versuche, in der Sehnsucht nach Zugehörigkeit zu einer besonderen Gruppe, in dem Erwachen einer inneren Hitze und in dem unbändigen Wunsch sich in einer Phase bewähren zu können, zu zeigen, was man drauf hat, in der die Welt der Erwachsenen ihnen allenfalls Latein Vokabeln zum auswendig lernen aufgibt.

Viele Probleme Jugendlicher, bzw. der Jugend- und Jugendhilfearbeit, Schule etc., lassen sich direkt oder indirekt auf nicht erkannte oder verstandene Übergangskrisen Jugendlicher auf ihrem schweren Weg zum Erwachsenwerden zurückführen.

Hirn und Hormone scheinen plötzlich nach eigenen Gesetzmäßigkeiten zu funktionieren, und weder sie selbst noch Außenstehende sind z.B. über die erstaunlichen im Hintergrund laufenden neurobiologischen Vorgänge informiert bzw. nicht selten auch mit der gesamten Situation überfordert.



Aus der Perspektive archetypischer Muster machen Jugendliche sich zu ihrer ganz persönlichen Helden- bzw. Heldinnenreise auf, aus der sie alle erfolgreich und verwandelt zurückkehren wollen.

Wenn solche Heldenreisen in eine der vielen möglichen Entwicklungs-Sackgassen (wie Orientierungslosigkeit, erlernte Hilflosigkeit, Kriminalität und Drogensucht) führen, dann meist weil keine kundigen Erwachsenen da sind, die diesen Prozess würdigend und angemessen begleiten können.

Der Begriff der Heldenreise beschreibt eine kollektiv unbewusste Krisenbewältigungsstrategie, die als solche weithin erforscht wurde. Die Mythenforschung Joseph Campbells konnte nachweisen, dass sie als Verlaufsmuster fast allen bekannten Mythen und Märchen zugrunde liegt, weshalb man diesbezüglich auch vom sog. Monomythos spricht.

Der Monomythos beschreibt nichts anderes als das psychische Verlaufsmuster, das sich in Menschen vollzieht, die durch einen Wandlungsprozess gehen. Alle Übergangs- oder Initiationsrituale der menschlichen Kulturgeschichte versuchten diese innere psychische Bewegung so gut wie möglich rituell nachzuzeichnen. Auch heutige Prozessbegleitung kann nur gelingen, wenn sie dies wieder versucht.

Gelegenheiten für solch rituell inszenierten Helden*Heldinnen-Reisen ergeben sich heute durch die besagten Übergänge, wie z.B. in eine andere Schulform, Wohnform, oder am Ende der Schulzeit ins Arbeitsleben bzw. Studium, wobei es dann auch gleich um die Loslösung vom Elternhaus geht. Aber auch als Alternative, bzw. Parallele zur kirchlichen Konfirmation oder der säkularen Jugendweihe, können Übergangsrituale mit kurzem Format dienen.

Wie?

Initiations- oder Übergangsrituale sind die uralte Art, den gewohnten Schutz der Gemeinschaft und die vielen Ablenkungen des Alltags, hinter sich zu lassen, und sich, nur mit dem Nötigsten ausgerüstet, für eine Zeit, allein und fastend in die Wildnis zurückzuziehen. Worauf im Vorfeld, innerlich und äußerlich, auch in Hinsicht auf Sicherheitsaspekte, gründlich vorbereitet wird.

Dort werden die Teilnehmenden, in wilder Einsamkeit, ohne die Möglichkeit, sich abzulenken, sich selber begegnen. Sich dieser, für manche Furcht erregenden Begegnung zu stellen, ist zweifellos eine wertvolle und würdige Herausforderung, an der sie als Frau oder Mann wachsen werden. Seit je her wurde so z.B. festgestellt, ob jemand bereits den jungen Erwachsenen oder noch den Kindern zuzurechnen ist.



In der einfachen Stille der Natur werden die Teilnehmenden mit der Zeit, nicht nur im Magen, sondern auch im Geiste leer werden - und um diese Leere geht es. Denn erst, wenn ein Gefäß leer ist, kann es mit Neuem gefüllt werden und erst, wenn man aufhört, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, was man mit dem Leben anfangen will und ganz still wird, kann einem das Leben darüber informieren, was es mit einem anfangen will.

Um eine solche Mitteilung auch entgegennehmen zu können, üben sich die Teilnehmenden im Vorfeld in unsere Methoden des tieferen Selbstverstehens, wie etwa den kontemplativen Spaziergängen in der Natur. Die Teilnehmenden nehmen Verfahrensweisen und die Kenntnis intrinsischer Veranschaulichungs-Modelle von Prozessverläufen mit, von denen sie auch noch lange nach dem Ereignis werden profitieren können.

Interessiert?

Dann setzen Sie sich einfach, über eine der Im Briefkopf genannten Wege, mit uns in Verbindung. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Herzlichst

Holger Heiten und das Team des Eschwege Instituts